

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Intereur pro Heftseite 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung nicht wöchentlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Nebenlohn. Außerdem können man sich an die zunächst belegenden Postämter, im Falle an die bekannten Expeditionen der Postbehörden, verlässigen Zeitungen zu beziehen.

Nr. 295.

Berlin, Freitag, den 19. Dezember

1851.

Der Märtyrertod und die Lebenszeichen.

Einem ersten Beobachter drängt sich in der That die Frage auf: ob die Staaten Europas gegenwärtig im Abendroth ihres Daseins noch einmal erglänzen, um dann auf immer zu verlöschen, oder ob es das Morgenroth eines neuen Daseins ist, das in weiten Kreisen seinen Horizont umgibt?

Dass die alte Ordnung der Dinge, Umwandlungen wo nicht gar ihren Untergang entgegen geht, das glaubt Jeder zu, der den Blick über die nächsten Tage hinaus zu richten vermag. Das ganze Streben der Reaction gilt der Herrschaft auf die nächsten Tage, auf weiter hinaus wagt sie selber nicht, im Grunde ihren Calcul einzurichten. Freilich verbindet sie sich mit den Beherrschern der nächsten Zukunft und legt Pläne an, den Geist der Nation im Keime umzuwandeln. Sie sucht die Kecker der Jugend in ihr System zu ziehen, um ein neues Geschlecht für ihr beschränktes Ideal zu begeistern. Allein es ist eine Thatfache, die stärker ist als alle Wahregelung der Welt: daß die Unmündigkeit der Völker nur in der Verunsicherung ihrer Unmündigkeit liegt; sobald aber ein Volk einmal gelernt hat untercheiden zwischen Bevormundung und Mündigkeit, dann ist eher der Untergang als die Rückkehr zur Unmündigkeit möglich.

Wenn wir aber auf diese Frage ernstlicher ein, so haben wir Ursache, unser Augenmerk auf ein Volk besonders scharf zu richten, das in der Weltgeschichte befannt ist, der Verklüftung anderer Völker in guten und bösen Dingen zu werden.

Wir können daher den Blick nicht von Frankreich abwenden, so gerne wir ihn vor dem Urtheil verschließen möchten, das sich von dort her verbreitet, wir müssen vielmehr eine Zukunftsfrage an diese Nation richten, mit deren Schicksal das Schicksal Europa's verknüpft ist. Wir müssen suchen zu erkennen, ob und wo in dem

französischen Volk ein Keim der Zukunft liegt.

Es ist eine unleugbare Wahrheit, daß der sicherlich keine Zukunft hat, der sie aufgibt. Jeder, der sich den Thatfachen fügt, wie sie ihm andere aufdrängen, ist für immer verloren und kann sich nun und nimmermehr in Selbstständigkeit erheben.

Sehen wir und also die französische Gesellschaft an, so müssen wir vor Allen den Legitimisten jede Zukunft abschneiden. Ihr Prinzip könnte siegen, wenn es von außen her für sie zum Siege gebracht wird. Mit Intriguen werden sie in solchem Falle schnell bei der Hand sein; allein Intriguen können in Cabinetten eine Rolle spielen und können auch Völker überrumpeln, aber nimmermehr Völker regieren. — Stände die legitime Partei so sicher im übrigen Europa, wie nach dem Befreiungskriege, als eine große Begeisterung für die Fürsten die Völker durchdrang, so konnte eine Restauration gleich der von 1815 die legitimistische Partei in Frankreich herrschend machen. Dies ist aber offenbar nicht der Fall und wir sehen von den Regierungen des Bestandes, die sonst die Legitimität vertreten, den nicht legitim Gewaltthaber Napoleon in einer Weise begünstigt, daß die Legitimität in Frankreich so gut wie gar keine Hoffnung im Aufstehen haben.

Deshalb sind sie auch in Frankreich so zerfallen, daß sie theilweise dem Gewaltthaber hulldigen, theilweise stillschweigend seinen Staatskriech hinnehmen. Das heißt: sie geben sich selber auf und sind von der Weltgeschichte als aufgegeben anzusehen.

Ein noch schmachlicheres Ende bereiten sich die Orleanisten vor. Diese, die sogenannten Constitutionellen haben durch ihre Stellenjägerci, ihre Corruptoren Frankreich so sehr vergiftet, daß sie reif sind im vollen Sinne des Wortes für den Schmitzer, der ihre schlimmsten Sünden niedermäht. Der Abfall, die Kriecherei, die Käuflichkeit, die Augenblinderci ist nirgend so zu Hause wie

in den Reihen dieser Partei. Die Anhänger dieser Partei sind es, die jetzt in Schaa ren nach dem Clyce eilen, um sich in der Gunst des Augenblicks zu sonnen und irgend einen Vortheil zu erhaschen.

Diese Partei ist ganz vorwiegend in einem Roman von Karl Gutzkow „die Ritter vom Oest“ geschildert, in welchem folgende Stelle vorkommt:

„Paris! Paris ist nicht mehr der Heerd der Gedanken, Paris ist der Heerd der Genussucht! Wissen Sie, was die ganze Welt regiert? — der Cour de der französischen Rente! Ich war in Frankreich. Der Franzose arbeitet bis in sein funfzigstes Jahr, dann aber will er noch zwanzig Jahr genießen. Er kauft sich Staats-Papiere und lebt von Zinsen. Um diese Zinsen auf hohem Fuß zu erhalten, werden in Paris alle Gellgthümer des Himmels und der Erde verirahten. Ein plötzlicher Sturm kann den Rentenfuß herabdrücken, man wird so viel lügen, so viel verirahten, so viel verirahten von dem, was die Welt die Menschheit aus ihren Rücken hätte herausbringen können, bis wieder die alte träge-rische Windstille da ist, und zur Beglückung aller in Europa lebenden Gesellschafts-Drohnen, die vom todten Ertrage des Kapitals leben, die Renten hinaufsteigen. Die französische Börse, die Vertreter der lungennden, arbeitsmüden oder arbeitslosen Genussucht, regiert die Welt. Die Capitalisten werden, dann sind sie zu feige, sich einem großen Sturm nicht mit Gewalt widersetzen. Aber sie werden Alles aufdienen, allmählig wieder die Biegel in die Hand zu bekommen, und der Weltzeit eine solche Wendung zu geben, bis sie wieder auf ihrem Lebensbarometer, auf dem Courzettel das Quecksilber der Rente auf dem Grade sehen, wo es in den Tagen stand, als ein Banquier auf dem Throne Frankreichs saß.“

Diese Schilderung ist sehr zutreffend, und ihre Wahr-heit lehrt uns, daß die Bourgeoisie in Frankreich selber keine Zukunft hat, indem sie sich jedem Gewaltstreich flühen wird.

Diese beiden Parteien nehmen im Allgemeinen den Stand der sogenannten gebildeten Gesellschaft in Frank-reich ein. Bestände die Nation nur aus ihnen, so wäre sie dem Untergange geweiht, den irgend ein glück-licher Abenteurer über Frankreich verhängt.

Es ist aber noch außer ihnen ein Volk vorhanden, ein Volk, in welchem Ideen leben, die nicht die Welt regieren; aber die unbenutzte die Menschheit zu einem neuen Leben treiben, und Zeugniß von dem Lebensmuth jener Ideen giebt die Thatsache, daß noch Tausende für diese Ideen zu sterben wissen.

Der Märtyrertod ist immer ein Lebenszeichen! Es ist eine gelungene, aber ungenaue Redensart, wenn gesagt wird: Eine Sache gewinnt durch ihr Mär-tyrertum Anhang! Diese Redensart ist ungenau, wenn auch nicht unwar. Das Wahre daran ist Fol-gendes: Eine Sache, die Märtyrer für sich hat, die für sie in den Tod gehen, trägt eine Lebenskraft in sich! — Der Märtyrertod ist ein Zeugniß für den Todesmuth, der in einer Idee liegt, und eine Idee, die todtemüthig macht, muß ein tiefes Leben in sich tragen. Wenn eine solche Sache Anhang gewinnt, so ist es nicht das Mär-

tyrertum, sondern es ist jene lebendige Kraft, die An-hang gewinnt, welche den Muth giebt, dafür in den Tod zu gehen. —

In diesem Sinne ist der Tod ein Zeugniß des Le-bens, und in diesem Sinne sind die Leiden des Volkes, die Frankreich aufzuweisen hat, in einer Zeit, wo die sogenannten gebildeten Stände ihre Werkzeugung weit hinter sich werfen, um sich nur im Wohlleben nicht zu füren, ein großes Lebenszeugniß, daß in dem Volke Frankreichs, des gerissenen aller Länder, ein Kern lebt, der es erhalten wird über alle Stürme hinaus, und ihm neue Grundlagen geben wird, welche die Krisen über-dauern und Grundsäulen der neuen Menschheit werden!

Wenn wir nun auch trauern über das vergossene Blut, das Frankreichs Boden trinkt, wenn es und auch empört, die Gefallenen als die Räuber und Mörder und Verräthler der Gesellschaft bezeichnen zu hören, so haben wir doch den Trost, sie in ihrem Todesmuth als Zeug-niß stieliger Lebenskraft hinstellen zu können, und wir leben der Ueberzeugung, daß sie als solche einst aner-kannt werden, wenn Europa die Stürme überlebt haben wird, die ihm noch bevorstehen, um in einer neuen Ge-staltung der Gesellschaft sich zu erheben.

Dann wird man allgemein verstehen, wenn es heißt: **Ihr Märtyrertod ist ein Lebenszeichen!**

Paris, den 18. Dezember.

— Der hiesige große Gesundheitsverein hat neuerdings so farr an Mithgliedern in den nöthlichen Vorständen gewonnen, daß die Begründung eines neuen Bezirks, der den äußeren Kreis der Dranienburger Vorst. den Wedding und den Gesund-brunnen umfaßt, notwendig gemacht ist. Als Arzt für den-selben ist Dr. Brüning gewählt.

— Von der Regierung zu Potsdam wird erwartet, daß sie die von den hiesigen hiesigen Behörden beschlossene Biersteuer nicht genehmigen werde.

— In voriger Woche wurden folgende Schriften verboten: Nacht und Licht, Roman von Lubjaski (Wrimm), der wahr-haftige feurige Droge (Weimar) und Payne's Menschenrechte in einer neuen in Kassel erschienenen Uebersetzung.

— Der Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen hat seiner 4. Commission den Auftrag erteilt, über die all-gemeinen Grundzüge, welche den Versicherungsanstalten zu Grunde zu legen sind, Untersuchungen anzustellen und diejeni-gen Grundzüge zu formulieren, welche für die Versicherung und die Affektkassen als besonders beachtenswert zu empfehlen seien. Der schon erschienene Bericht von Dr. Wädel, als dem Berichtstatter der Commission, verfaßt, hat besonders auf diejenigen Versicherungsanstalten das Augenmerk gerichtet, durch welche die Fühlenermer Unglücksfälle, welche Leben oder Ge-sundheit bedrohen, zu beugen sind bestmöglich, also Krankenkassen, Sterbekassen, Aussteuerkassen, Witwenkassen, Alters-Versorgungs-anstalten u. dgl.

— Am letzten Montag fand in Gegenwart des Oberbürger-meyers Krausnick, des Bürgermeisters Mannoy, so wie der Stadträte Nitz und Koblant und einem zu diesem Zweck ab-geordneten Vertreter der Regierung Potsdam eine Verhandlung statt, um die Frage zu erörtern, in wie weit das Verleihen-Verbot vom 1. November v. J. die Gesellschaftsverbindungen und Kassen für gegenseitigen Unterstützung betreffen, auch auf die Fohrlaufdrücke Anwendung erhalten könne? Bestimmte Be-schlüsse sollen dem Vernehmen nach nicht gefaßt sein.

— Ein Gesell., der sich gefahren vor dem Kriminalgerichte

weiteste, eine Zeugenansage zu beordern, wurde mit einer Freiheitsstrafe belegt.

Das Polizeipräsidium sähst sich, von den hier bestehenden Darlehn- und Wechselbanken Namensverzeichnisse einzufordern. 7 Wie im vergangenen Jahre, so auch in diesem, befhigt Herr Dejean seinen Wohlthätigkeitsklub, indem er den Armen Berlins den Betrag einer ganzen Einmalgabe zuwendet. Die Vorstellung findet Freitag statt, und es gehört dem ersten Sinne des Geberes so wie mehr Anerkennung, als in derselben der Amerikaner Dr. Franklin zum ersten Male ein neues Anstalt vorführen wird, das hier noch von Niemand gesehen, in Paris und London aber einen fast grenzenlosen Erfolg erzielt haben hat. Die Ermäßigung der Preise, welche Herr Dejean bereits im vergangenen Jahre für seine in ihrem Reichthum und in ihrer Wohlthätigkeit unvergleichlichen Vorstellungen eingeführt, ist auch in diesem Jahre beibehalten, wo die Gesellschaft durch viele neue und treffliche Künstler vermehrt ist und täglich vermehrt wird. Ein von dem berühmten Waucher arrangiertes Wandwerk für 4 Herren und 4 Damen wurde vorgestern so vorzüglich aufgeführt, daß es laute Bewunderung fand. Es ist das Vorzüglichste, was man in diesem Genre sehen kann, und wird durch so reiche als gelungene und geschmackvolle Dekoration gehoben; wie sich überhaupt dieser Gattung durch die größte Sauberkeit und Eleganz, so wie durch seine zweckmäßige Einrichtung auszeichnet, die von allen Plätzen einen vollständigen Ueberblick gestattet. — Wie enthalten uns, hier die sonstigen Leistungen einzeln anzuführen, indem wir im Interesse der guten Sache wünschen, daß das Publikum durch recht zahlreichen Besuch sich selbst von deren Vorzüglichkeit überzeugen möge.

— **Polizei-Bericht** vom 18. Dezember. Im Bezirk ein in die Epre gefallenes Brett herauszolen zu helfen, fiel am 16. früh ein Schiffbruch, 46 Jahre alt, von einem am Kornmarkte der Cantonsstraße gegenüber angelegten Kahne, und zwar von der bereiteten platten Decke desselben ins Wasser, und augenblicklich von dem heftigen Strom fortgerissen und ist unersichtlich ertrunken. Noch ist sein Leichnam nicht aufgefunden. — Der Desillateur, welcher am 12. v. Mts. Schwefelsäure getrunken hatte, ist schon am dem darauf folgenden Tage verstorben.

Beim Abladen von Mahageni-Wägen in der Blumenstraße, am 15. Dezember, zog sich ein Tischlergesell eine Quetschung des linken Arms zu.

Dosen. 16. December. Der D. A. J. wird von hier aus „verlässliche Nachrichten“ gemeldet, daß vier vollständige russische Armee-corps, jedes in der Stärke von 50,000 Mann, bereit ständen, den Marsch nach dem Westen sehr anzutreten. Außerdem habe unlängst auch ein Kavallerie-corps in dem großen Heiterlager zu Wagnersfeld die Erde bekommen, sich machtsfertig zu halten. — Eine vier Armee-corps seien möglichst nahe der Grenze von Polen herab in südlich laufender Linie aufgestellt, um auf Schnelle das Terrain der Gefahr erreichen zu können. Die Appositionierung wäre dabei in der Weise eingerichtet, daß auf allen Straßen, die nach dem Westen führen, die nöthigen Contrainte mit großen Lieferungs-unternehmen abgeschlossen sind. Außer den erwähnten vier Armee-corps, die binnen 24 Stunden auszurücken vermögen, sei das ganze fünfte Armee-corps, das etwas schwächer von der Hauptlinie in Wolhynien und Bobolien Standquartiere bezogen hat, dazu bestimmt, im Falle eines Anmarsches die polnischen Länder und Ungarn zu überwachern.

Stuttgart. Der „Staatsanzeiger“ hat sich kühnseitig gesehen, folgende Verdringung des „Arbeiterbildungsvereins“ abzuverken: In einer Nachrich des Staatsanzeigers, dattet vom 11. Dec., heißt es: „daß in Folge spfögiger Untersuchung, wobei sich entschieden gegewidriges politisches Treiben herausgefunden habe, bis jetzt 16 Mitglieder des Arbeitervereins ausgewiesen worden seien; gegen Andere wurde die Untersa-

hung noch.“ — Der unterzeichnete Verein erklärt hiermit, daß sowohl ihm, als auch den Ausgewiesenen bis jetzt „gefwigrediges politisches Treiben“ nicht nachgewiesen worden konnte und daß die Andern einer Untersuchung mit Rücks entgegenstehen.“

Kurbessen. Das Hanauer Consistorium fordert die Geistlichen auf, diejenigen Ehepaare (an Zahl 94), welche sich seit Einführung der bürgerlichen Ehe der kirchlichen Ehe entzogen haben, auf alle Weise dahin zu beanderten, daß sie sich nachträglich von einem Priester eintragen lassen; nöthigenfalls sollte man ihnen die Trauungsgeldern nicht abfertern. Im Falle der Weigerung wird das Consistorium die Ehepaare aus der kirchlichen Gemeinde ausschließen.

Wien. In dem Wochenregister der freisrechlichen Berwicklungen figurirt diesmal auch der nominelle Redacteur des Journals „die Wergemoll“, J. Bergenefer, und zwar außer der bereits erdhnten achtstägigen Suspension des Blattes noch die letzten politischen Ereignissen in beunruhigender und alarmirender Weise darstellenden Artikel.

Es wird verkündet, daß das Statut über die Krönung des Kaisers demnächst erscheinen und daß dieser Akt unverzüglich im nächsten Frühjahre zu sich gehen werde. — Vor drilaufig 1 1/2 Jahren machte eine Notiz, daß die Kschin eines hiesigen Buchhändlers 3 Millionen Pfd. Sterling aus London ererbt habe, durch alle Zeitungen die Kunde. Später wollte man wissen, daß die Kschin viel kleiner sei; jetzt hört man verslächt, daß eine solche Gestalt gar nie existirt habe, und die aus ihrem Himmel erbassene bestörte Kschin lebt in den drückendsten Vermögensverhältnissen auf einem Rämmerchen in der Vorstadt Bieden, da sie sich schämt, zu ihrem früheren Berufe wieder zurückzukehren.

Paris, 16. Decbr. Ein Dekret des Präsidenten bestimmt, daß eine Verwaltungstheilung der berathenen Kommission, bestehend aus 28 Mitgliedern, unter Vorwies Wegig zur Verhandlung mit dem Minister gebildet werden soll. — Die die Legion der Nationalgarde ist aufgelöst worden, weil die Bewohner des Stadtviertels, aus welchen die Legion besteht, mit den „Freunden der Ordnung“ sympathisiren und die Lage der Straßen in ihrer Gegend die Pläne der Insurgenten bräutiget. — Die Gerichte der Präfekten von Aveyron und Bauscluse, welche diese Departements in Verlagerungszustand erklärten, sind vom Präsidenten bestätigt worden.

Am Erlosch des Reichthums des Amiens an die Präfekten wegen der Sonntagfeier heißt es: „Die Sonntagfeier ist eine der wesentlichsten Grundregeln derjenigen Moral, welche die Kraft und den Wohl eines Landes ausmacht. . . Die Regierung will in Fragen von dieser Art dem Willen der Bürger keinen Zwang antun. Es steht Jedem frei, den Eingebungen seines Gewissens zu folgen; oder der Staat, die Bewilligung, die Kommunen müssen mit einem guten Beispiele vorangehen.“ Es folgen nun Bestimmungen, nach welchen Bantien und dergl., welche aus Staats- oder kirchliche Kosten angefertigt werden, am Sonntag ruhen sollen; ferner sollen die Beamten „mit voller Vorsicht und aufgeklemmter Faser“ darauf sehen, daß während des Gottesdienstes kein Lärm und Ertrag in den Kirchenhöfen lautfahre.

Das Ministerium des Innern macht „dem französischen Volke“ bekannt, daß diejenigen, welche E. Napoleon in seiner Macht befhähen wollen, mit „Ja“ stimmen müssen; es soll nemlich, so erzählt die „Patrie“, die „anarchische Partei“ auf dem Lande ausstrengen, daß man darüber abstimme, ob Louis Napoleon seine Gewalt überlegen solle, weeshalb seine Anhänger mit „Nein“ zu stimmen hätten! Einige Spähsögler wollen wissen, daß die drückende Kommission die Stimmzeit selbsterwählend interpretirt werde: „Ja“ — der Präsident soll bleiben; „Nein“ — der Präsident soll nicht gehn.

Von Morgen ab sollen die Wahlerorten vertheilt werden; die Zahl der Wähler in Paris beträgt 300,000, in 350,000.

Der Antrag der Besucher war gestern „bei Hofe“ wieder sehr hart; es ist auch die höchste Zeit für denselben, die noch etwas erreichen wollen. — Wenn der Präsident nicht frei von der Furcht vor Altentäten ist, so dürfte er nicht ganz im Unrecht sein. Seit gestern sind zwei Personen in der Nähe des Hofes verhaftet worden, welche die an die Abingung geladene Fiskus die sich suchten, und auf dem Wege, den der Präsident nehmen mußte, sich aufstellten. Einzelheiten sind nicht bekannt, doch soll das Faktum wahr sein. Es ist auch mitgetheilt worden, daß Louis Napoleon für den Fall seines Todes gewisse Bestimmungen getroffen habe. Man schreibt uns der „R. Z.“: „Das Testament Louis Napoleons“ nennt gewissermaßen Herrn Lucien Napoleon Bonaparte, jüngsten Sohn des Präsidenten im Range der Ailen am 15. Brumaire, der in Folge dieses Staatsreiches nach Amerika sich zurückgezogen, zu seinem Nachfolger; größermachen, denn der König nach ist das allerdings vielleicht nur eine Umgestaltung als Ernennung zum Nachfolger. Allein da dasselbe Testament den Marshall Grevilland, die Generale St. Arnaud, Vignanc, Bonaquay d'Allieres und Fouquet (Adjutant des Präsidenten) zu Testamentsvollstreckern mit dem Auftrage einsetzt, unmittelbar nach dem Tode Ludwig Napoleons' dessen Vetter Lucien zum provisorischen Haupt der Staatsverwaltung einzusetzen, so ist man etwas verlegen, ob man die Sache so oder so deuten soll. Der empfindliche oder eingeseifte Nachfolger bräuf in möglichst kurzen Zeitraume das Volk in die Kammern ein, das die ein wenig autonomisch getroffene Wahl genau wie die Dinge vom 2. Dezember zu beschließen, oder auch, wie ich von selbst verlegt, zu verwerfen hat. Der Mangel von Erben in absteigender Linie wäre also kein Hinderniß, daß eine Dynastie der Bonaparte als Präsidenten der Republik der Dynastie der Könige nachfolgt, vorausgesetzt, daß nicht einst dieser oder jener Präsident seinen und Frankreichs Titel zu ändern in seinem und Frankreichs Interesse fände.“

Der „Siegel“ wird morgen wieder erscheinen; auch ein neues bonapartistisches Blatt: „Die Napoleonische Demokratie“, wird nächstens ausgegeben werden.

Alle mißliebigen Abzichten sind von der Polizei entfernt worden, die socialistischen Treide u. s. w. Auch die orleanistischen und legitimistischen Vorträts und Wästen mußten von den Schaufenstern der Kunsthändler verschwinden.

Der „Konstitutionnel“ bemerkt sich heute von Neuem nachzuweisen, daß der Präsident von einem Staatsstreich seitens Cavaignac und der Nationalversammlung bedroht war und daß er sich daher im Falle der Nothwehr befinden habe. Besonders Gewicht wird auch darauf gelegt, daß man bei Vizekamprämiantende Patrice gefunden haben soll; dieselben bestehen in zwei auf die Requisition der demokratischen Macht zum Schutz der Nationalversammlung begünstigen, mit dem Präsidentenwahlrecht versehenen Deputierten, worin Datum und Namen von zu requirirenden Generals offen gelassen sind, und in Listen von Leuten befehlshabern.

Demerz vertheilt in einem Schreiben an Montalembert der Nachrich über die angebliche Entschliessung des legitimistischen Ausschusses zu Gunsten Louis Napoleons.

Duvalot vertheilt in einem Schreiben an den Präsidenten gegen die, der Ernennung Bismarck's zum Warschall unterlegten Verhandlungsbedingung als wahrheits- und ehrwidrig. — Es heißt nämlich in den Gründen, daß Bismarck der eigentliche Kommandeur der römischen Expeditionen gewesen sei und Duvalot nur den Namen herzugeben habe.

Paris, 17. Dezember. Cavaignac, Pledatory und Chauvaufur sind in Freiheit gesetzt worden. — Der Zwischung der Non-Woignener Bahn ist bis zum 3. Januar 1852 ver-

schoben worden. (Tel. Dep.)

Turin, 14. December. Der König hat den neuen nepolitischen Gesandten Mamiez freundschaftlich empfangen. In der bezüglich Unterredung habe sich der Gesandte über den Verstoß Unig und die mißbräunliche Anwendung des Alteschisch in Piemont beklagt. Der König habe sich die Dringlichkeit eines strengeren Verzehes erkannt, übertrug die Bekürnung des Alteschisch in angemessenen Grenzen sich erließ. (Tel. Dep.)

London. Eine Deputation aus Parlebens (einem Statistisches London) dankte Lord Palmerston für seine Bemühungen um die Freilassung Rossins. Der Minister nahm die Deputation sehr freundlich auf.

New York, 3. Decbr. Der Congress ist gestern mit der jährlichen Wohlthat des Präsidenten eröffnet worden. Er beginnt damit, dem Senat und der Abgeordnetenversammlung zu den günstigen Aussichten Glück zu wünschen, unter welchen die gewöhnliche Session ihren Anfang nimmt. Er befragt sich dann, daß einige Cubaner und andere in den Vereinigten Staaten wohhabende Ausländer die ihnen hier gewährte Schutzfreundlichkeit zu einem Unrechtsnamen gegen die Besagungen Spaniens gewisse Brauch hätten, das von einer nicht geringen Zahl Amerikaner unterstützt werden sei. Nach einer Darstellung der Gründe, welche durch diese Expedition herbeigeführt worden, bemerkt der Präsident, daß, obwohl die dabei theilhabenden Personen den Schutz ihres Landes verweigert hätten, er keine Bemühungen sparen werde, um die noch in Haft befindlichen ihren Familien und Freunden zurückzugeben. Inzwischen sei die Neutralität und Nicht-Intervention die wahre Politik der Vereinigten Staaten. Unsere Aufgabe belege nicht darin, für unsere Wetnungen Brasasanda zu machen oder unsere Judikationen anderen Völkern durch Gewalt oder Ueberredung aufzuzwingen, sondern sie durch unser Beispiel über die Segnungen der Selbstregierung und die Vortheile einer freien Verfassung aufzuklären.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Goldstein, in Berlin.

Vorversammlung
des Frankenkassen-Vereins f. d. Gewerbetreibender.
Sonntags, den 20. d., präcise 8 Uhr Abds. im Locale
H. Reichardt, Nr. 81, Ecke der Königsstr.

Bekanntmachung.
Die Schloßergesellschaft wird hiermit aufgefordert, sich
Sonntag, den 21. Dezember, Nachmittags um 4 Uhr,
auf der Herberge, Landstr. 37., einzufinden.
Tagesordnung: Wahl von 7 Repräsentanten der Gesellschaft.
Der Vorstand.

In den Gaufirmanden- u. Rath-Verordnungen.
Verein zu Spandow, von der Königl. Regierung bestätigt,
werden als Mitglieder Personen beiderlei Geschlechts bis zum
23. Lebensjahre ohne Nachzahlung aufgenommen und die Auf-
nahme neuer Mitglieder durch mich bewirkt. Statuten liegen
bei mir zur Durchsicht bereit u. Anträge werden gratis ausgegeben.
Berlin, den 19. Decbr. 1851. G. Barfels, Agent.
Waltstr. 1. Eing. von der Spittelstr. 4.

Cirque national de Paris.
Heute Freitag: Grosse außerordentliche Vorstellung,
zum Besten der Armen Berlins. Zum Erstenmale:
La Corde Volante par l'Americain Franklin.
Grosses Manoeuvr aus den Zeiten Ludwig XIII.
Haute école à grandes guides durch Mad. Newsomo.

Bild von H. Horneier in Berlin,
Romantikerstr. 7.

Berlin,
Beleg von Theodor Heymann.

Sie zu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 295. der Urwähler-Zeitung.

Freitag, den 19. Dezember 1851.

Förster's Salon, Friedrichstr. 112.
Heute u. an den folgenden Tagen: Zwei Vorstellungen:
Das malerische u. romantische Rheinland.
Preise der Plätze: Mittlere 15 Sgr., Seitenloge 10 Sgr.,
Salon 5 Sgr., Gallerie 2½ Sgr. Anfang 4 und 6 Uhr.
Klabesli u. Wolff.

Hôtel de Russie.

Mr. Hobson's Niesen-Cycelorama:
Die Reise nach London
zur Industrie-Ausstellung.

Vorstellung täglich Abends, präcise 7 Uhr bis gegen 9 Uhr.

Ausverkauf

Damen-Mänteln u. Mantillen,
um mit den Mänteln jetzt zu käufen haben wir uns entschlossen zu verkaufen:

Atlas- u. Taffet-Mäntel von
9, 10, 11, 12 bis 16 thlr.

Lama-Mäntel von 6, 7, 8, 9 bis 12 thlr.
Kaffertuch-Mäntel (3 Ellen weit) 9, 9, 10, 10, 11 thlr.
Zumbetho u. Halb-Lama-Mäntel v. 3, 4½, 5, 6, 7 thlr.

W. Blumenreich & Co.,
Nr. 8. Poststr. Nr. 8.
Aufträge von Kupferhalt werden wie bekannt reell ausgeführt.

Für Stubenmaler.

Am Sonntag, den 21. d. M. ist eine Partie Panzen (neuerer Zeit) veränderungs halber billig zu verkaufen
Schäfersgasse 28b, 2 Treppen.

Frundbäume bester Qualität ist kein frisch zu haben bei
Carl Schorlau, Landwehr. Nr. 45.

Guten feinen Wein-Moscat

empfiehlt in Fässern und einzeln das Dozert 6 und 8 Sgr.
die Hoflich Gabriel von H. Weeskov, Jüdenstr. 48 im Laden.
Wick. Komoden, Niederliche u. I gebraucht, Scheidst. m. Aufst.
setzen zum Verkauf Reandstr. 30 d. Tischlerstr. Schwinper.

Knarren, große und kleine Waldensel sind billig zu haben
Lindstr. 29, a. d. Hofe links, die letzte Thür, bei Griseleer.
Tuchleiden sind zu verkaufen Schulerzasse 4, 2 Tr.

1 mah. u. 1 hief. Suppa, sehr gut gearb., stehen bill. z. Verkauf, auf Verlang, auch gegen Abzahl. Spandauerstr. 7b, 5. 1 Tr.

Frische Süden-Butter ist angekommen a. Fied. 5, 5½, 6, auch
6½ Sgr. im Milchbüreau Hr. Franzfurterstr. 93.

Seidene Regenplüme von 2½ Thlr., braunm. Regenplüme
a. 20 Sgr. an Sonnenh. verdr. — Reparatur u. neue Bezüge
frei. billig die Gabel, Markgrafenstr. 83, 2 Tr. Wegsche.

25 und 50 Stück Cigarren
in sauberen Rädchen von 5 Sgr. bis 2 Thlr. empfiehlt zu
Weihnachtsgeschenken, A. Stumbers, Schadowstr. 12, n. d. Linden.

Ganz etwas Neues!

Gusseisene Sparfen,
ganz verhältlich zum Heizen u. Kochen à St. 1½ thlr. Ingleich
empfehle ich mein reichhaltiges Lager von allen Arten Koch-
Feiz- und Wasenfen zu den möglichst billigen Preisen.

49. C. S. Schulz, Alexanderstr. 49.



Muffen.

An der Hercules-Brücke, Burgstr.
Nr. 28., den Bedersbüchen gegenüber,
soll eine bedeutende Partie sehr schöner
Muffen in allen Holzarten, weit
unter dem Kostenpreis, von 1 Thlr.
10 Sgr. an, bis zu 6 Thlr. verkauft
werden. Alle Muffen werden in ei-
nem Tage neu aufgearbeitet, das St.
von 5 Sgr. an.

Im Böttchers Hotel, Burgstr. 11.
werden für den in Paris importierten gewordenen Havelantent
nur noch diese Woche verkauft:

6¼ große echt seidene Taschentücher für 10, 12½, 17½ Sgr.,
die 1 Thlr. 25 Sgr. gefaltet, in den neuesten Mustern und
schwerster Waare.

Schwarze und bunte seidene Halstrücker,
sowie die feinsten Westentoffe zu so überaus billig
billigen Preisen, daß keiner das Lokal umbeständig verlassen
wird.

Auch sind noch extrafeine Oberseiden für Herren das
Stück zu 22½, 25 Sgr. u. 1 Thlr. vorräthig.

Zurückgesetzte Winter-Westen

in vollständigen Größen bis oben zuknöpfen empfehlen à 1½ thlr.
Gebrüder Levinstein,
Friedrichstr. 82., zwischen der Landen- und Wohnstr.

Garzer Kanarienvögel,

beste Sorte, mit den verschiedensten Kollen u. Pfeifen, die auch
des Abends bei Licht schlagen, empfiehlt zu billigen Preisen als
Weihnachtsgeschenk Neubert, Mohrenstr. 43, 1 Tr.

Eine Partie a. schfarbig bundbedruckter Doppelplüme,
dem Plüme de laine täuschend ähnlich, sowie auch bedruckte
weilene Tücher sind in der Fabrik Köpnickstr. Nr. 20 zu
Fabrikpreisen abzulassen.

Eine Partie Kester zu Puppenseidenen ist bill. z. verk. Klosterstr. 91.

Ausverkauf von Hemden.

Um meinen großen Vorrath von Hemden zu verkleinern, verkaufe ich dieselben von heute ab zu nachstehenden billigen Preisen, nämlich:

Wannsbänder von gutem und starkem Hausleinen, das halbe Duzend 3 Thlr. 15 Gr. und 4 Thlr.

Wein leinene Manns- und Frauenhemden von gutem Weigäran, Giraas, Bielefelder, und Hausleinen, das halbe Duz. 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 8, 9—10 Thlr.

Oberhemden von feinstem Bielefelder, so wie von ächtem Holländischen Leinen, nach den neuesten französischen Façons, sehr sauber und in allen, sowohl ganz schmalen als breiteren Faltenlagen angefertigt, das halbe Duzend 8, 9, 10, 11, 12, 15 und 18 Thlr.

Oberhemden vom feinsten englischen Schirting (blendend weiß), ganz eben so wie obige leinene, in allen billigen Faltenlagen verfertigt, und in einer Auswahl von mehr als hundert Duzend, das halbe Duzend 4½, 5, 5½ und 6 Thlr.

Unterrocken und Jacken für Herren und Damen in Wolle, Baumwolle, Leinen und Farcen, Streifste für Damen und Herren u. s. w. mehr, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

Feine weiße leinene Taschentücher, das halbe Duzend 22½ Gr., 1 und 1½ Thlr. Graufeine leinene Taschentücher in Paris, das halbe Duzend 1½, 2 bis 3 Thlr.

Aufträge von außerhalb werden recht aufgeführt.



Der allerbilligste Gut-Verkauf ist Schöngart. 25, (Weg der Jerusalemstraße). Auch werden Hüte von 2½ Sgr. an modernisiert. Hilfschuhe von 5 Sgr. an.

Husteden, Tischdecken, Wachsach, Fiederdecken billigst bei **Nudolph Köhler, Leipzigerstr. 45.**

Zwei danielhaft gearbeitete Schloßschloß verkauft, auf Verlangen gegen Abzahlung der Taxipierer Bildhauer, Nr. 3.

Anzeige für Schuhmacher.

Französischer. 13 bei Blankenburg werden alle Arten Leiden angefertigt; auch lege ich Spigen u. jeder Art auf ein P. 4 Sgr.

Eine Marktbude, 7 Fuß, ist billig zu verkaufen

Wühlendamm 17, bei Braune.

Eine Goldband sieht a. Verkauf Alexanderstr. 90. d. Fischer. Für Knochen, Lumpen, weißes Glas (auch Zucklumen) u. dgl. werden die höchsten Preise gezahlt alle Nothgr. 5 a. d. Galt recht.

Lumpen-Sortirerinnen Anden N. Friedrichstr. 17. Beschäft.

Todes-Nachricht.

Allen Freunden u. Bekannten zeige ich hierdurch ergebend an, daß mein Sohn Wilhelm am 17. d. M. an dem Folgen einer Gehirnerkrankung im 21. Lebensjahre gestorben ist u. das dessen Begräbniß am 20. Mitt. 1 Uhr, von d. Schönhauser-Allee 182 aus Rathfinden wird. Carl Friedr. Renno, Stahlarbeiter.

Jein Thaler Belohnung.

Montag, am 15. d., wurde mit vom meinem Hausfür eine Rinde C. A. d. 17., enthaltend Lederstücke mit betrübten Meißknöpfen geflohen. Obige Belohnung demjenigen, der zur Wiedererlangung der geflohenen Güter verhilft. Wer dem Anlauf wird gewährt.

Carl Witt, Stille (Weidh. Nr. 10.)

So eben erschien und wird in der Unterzeichneten und bei **W. Adolf u. Comp., 59** Unter d. Linden, gratis ausgegeben:

Geschäfts-Bulletin von Berlin No. III. Nothmältiger Abdruck der Anzeigen des Berliner Tages-Bulletins (Verantwortl. u. g. Angeleg.)

Dieses Heft wird in **3000 Exemplaren portofrei** und gratis versandt.

Gleichzeitig erlaube ich uns einem verehrteten Publikum unser beliebtes „**Berliner Tages-Bulletin**“ zu inserieren zu empfehlen. Die bekannt erhält jeder Fremde unser Blatt gratis; außerdem ist es noch sehr stark beim hiesigen Publikum verbreitet. — Preis für die Zeile nur 1 Sgr., bei Wiederholungen billiger.

Verlagshandl. von L. Wenl u. Comp., Wilhelmstr. 57/58. Ed. der Leipzigerstr.

So eben ist vollständig erschienen und in der unterzeichneten Verlagshandlung vorräthig, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Silber - Prämien - Bibliothek für die Jugend.

Zur Lust und Lehre der Kinder herausgegeben von **C. Köppler.**

12 Bändchen mit schönen colorirten Bildern! Preis 3½ Thlr.

Jeder Abonnent erhält gratis eine Prämie von ächtem Silber,

deren Preis 2—2½ Thlr. beträgt.

Carl Schultze's Buchdruckerei,

in Berlin, Breite-Str. 30.

Von stämmlichen Prämien liegen Exemplare in der unterzeichneten Buchdruckerei (Breite-Strasse 30.) zur gefälligen Ansicht bereit. Ausführliche Prospekt mit dem vollständigen Verzeichniß der Prämien sind in allen Buchhandlungen gratis zu haben.

Von den Prämien führen wir hier nur an: Ein halb Duzend silberne Dessertessener im Etui: ein Viertel Duzend Paar Besteck (3 Messer und 3 Gabeln) im Etui: Gabel und Löffel zum Salat im Etui: Necessair mit Fingerring, Seife, Nadel, Nähnase und Schertrandel etc. etc. etc.